

Geschichte hinter der Fassade – Theodor-Johannsen-Siedlung



Foto: 2017 Fabian Lampe



Foto: 2017, Fabian Lampe

Hier wohnten

In der Theodor-Johannsen-Siedlung wohnten die Arbeiter und Angestellten der Firma Johannsen & Petersen. Des Weiteren wurden die Erdgeschosse einiger Gebäude für gewerbliche Zwecke genutzt.

Nutzung des Gebäudes

Die Gebäude dienten hauptsächlich als Wohngebäude. Es gibt 27 Zwei-, Vier- und Mehrfamilienhäuser mit jeweils mehreren Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Die Erdgeschosse der Gebäude wurden von mehreren Geschäften genutzt, auch Ärzte praktizierten dort.



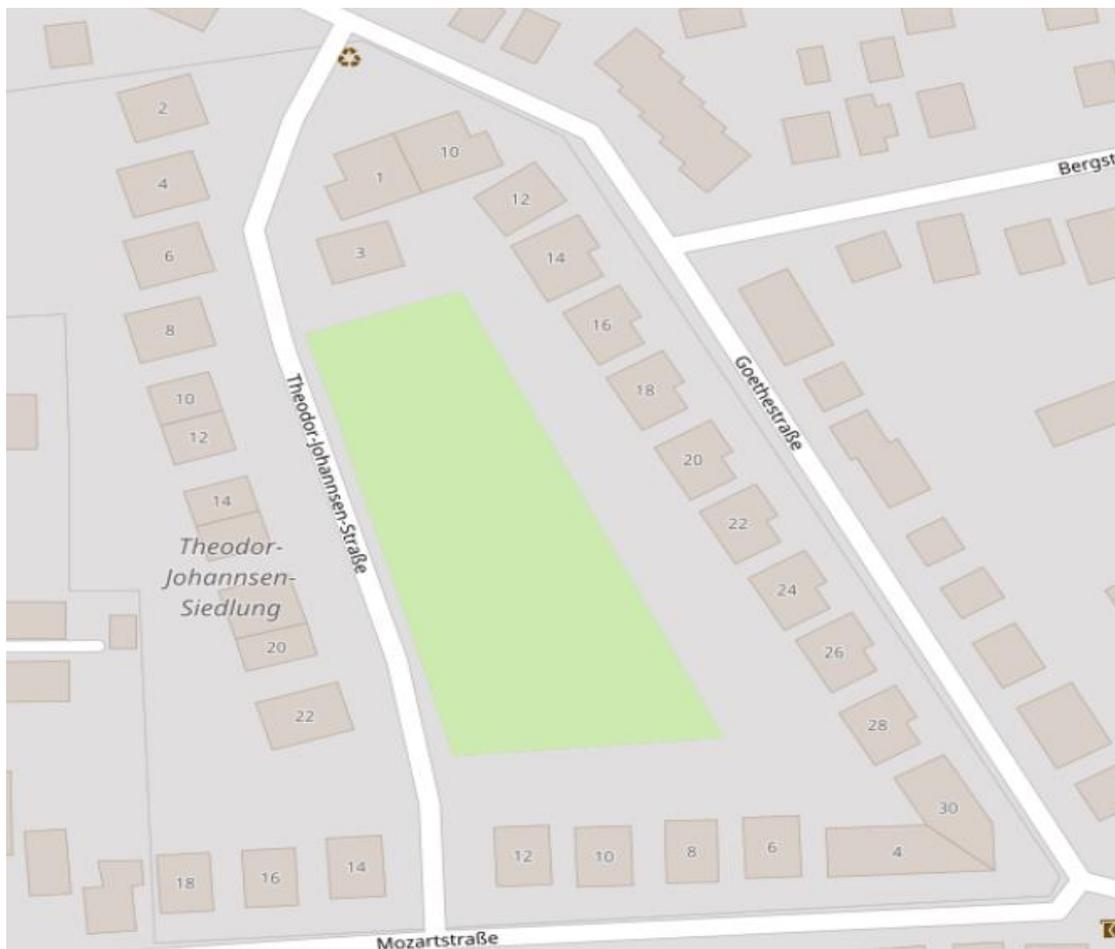
Foto: 1936 Stadtarchiv Wedel

Bauliche Gestaltung

In der Theodor-Johannsen-Siedlung wurden zehn verschiedene Haustypen gebaut, die sich teilweise im Aussehen, manchmal auch nur von der Zimmeraufteilung im Inneren, unterscheiden. Insgesamt gibt es 27 Zwei-, Vier- und Mehrfamilienhäuser, die durch das dominierende Dunkelrot der Klinker den Passanten ins Auge fallen. Bis auf das Gebäude an der Ecke Goethestraße / Mozartstraße, welches dreistöckig ist, sind alle Häuser zweigeschossig. Die Siedlung wurde in einem für die Zeit besonderen Baustil, dem „Neuen Bauen“ errichtet. Hierbei stehen Funktionalität und Klarheit im Vordergrund. Dazu gehören auch ortstypische Materialien wie hier der Backstein.

Die Häuser wurden in einer sogenannten Blockrandbebauung längs der Straßen Goethestraße, Mozartstraße und Theodor-Johannsen-Straße errichtet und gruppieren sich um eine

Grünfläche. Eine weitere Besonderheit ist der Zeilenbau, bei dem die Häuser nach der Himmelsrichtung ausgerichtet sind, um eine optimale Besonnung und Belüftung zu gewährleisten. Äußerliche Auffälligkeiten sind bei den Häusern das flache, überstehende Dach, die breiten Balkone und die mehrflügeligen Fenster, die heutzutage leider nicht mehr komplett vorhanden sind. Um eine hohe städtebauliche Wirkung erzielen zu können, baute man die Häuser in einem gleichen Abstand zueinander und positionierte die Häuser mit einem großen Abstand zur Straße, um eine große Vorgartenzone zu schaffen, die von einer niedrigen Mauer eingegrenzt ist. Dieses auf Grünanlagen bedachte Bauen wurde Gartenstadt-Konzept genannt. Betrachtet man eine Satellitenaufnahme von der Siedlung, kann man erkennen, dass die Dachkanten der Goethestraße und der Theodor-Johannes-Straße parallel zueinander verlaufen und dass die Siedlung lückenlos an die übrige Bebauung anschließt und sich somit nicht „abschottet“. Die Siedlung hat zwei Gebäude, die jeweils ein Halbgeschoss größer sind und die bereits von Weitem sichtbar sind.



Kartenausschnitt: 2017 Quelle: openstreetmap.org

Allgemeine Informationen rund um das Gebäude

Die Theodor-Johannes-Siedlung wurde in der Zeit von 1930 bis 1933 geplant und gebaut. Die Siedlung wurde nach ihrem Bauherren Theodor Johansen benannt (26.04.1877 - 3.10.1931). Er gründete mit seinem Geschäftspartner und Schwager den Lebensmittelgroßhandel Johansen & Petersen. 1920 war dieses Unternehmen einer der größten

Arbeitgeber in Wedel. Seit 1918 herrschte landesweit Wohnungsmangel. Um diesem Problem entgegenzuwirken, plante Theodor Johannsen eine komplette Siedlung für seine Mitarbeiter in Wedel und beauftragte mit diesem Vorhaben die Architekten Paul Marschall und Walter Breckwoldt. 1930 begann der Bau der Siedlung hinter dem Rollberg. Weitere Häuser folgten in der damaligen Bismarck- und der Raffineriestraße, die heute Mozart- und Goethestraße heißen. Theodor Johannsen starb bereits ein Jahr nach dem Beginn der Bauarbeiten. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof am Breiten Weg in Wedel. Nach seinem Tod erbte seine Tochter Hertha Ladiges und übertrug dieses Erbe an ihren Mann Wilhelm Ladiges, der fortan als Geschäftsführer des Unternehmens und als Bauherr der Siedlung fungierte. Damit die Siedlung in der geplanten Größe gebaut werden konnte, musste die heutige Beethovenstraße 1932 verlängert werden. Dieser Teil der Straße wurde anschließend nach Theodor Johannsen benannt.



Foto: 2017 Fabian Lampe

Der Bau vollzog sich in vier Phasen:

1. Phase: 1930 Mozartstraße 8 – 18 (Bismarckstraße)
- 2 Phase: 1931 Mozartstraße 4-6, Goethestraße 14-30 (Raffineriestraße)
- 3 Phase: 1932 Goethestraße 10-12, Theodor-Johannsen-Straße 1-3
- 4 Phase: 1933 Theodor-Johannsen-Straße 2- 22

Die erste Phase wurde von Paul Marshall als Architekt begleitet, die zweite bis vierte Phase von Walter Breckwoldt, der für Wohnungsbauten in den Elbvororten bekannt war und auch am Wedeler Rathaus mitwirkte. Obwohl die Häuser von verschiedenen Architekten geplant

wurden, gab es keinen stilistischen Unterschied, da sich beide Architekten in Altona von dem „Neuen Bauen“ inspirieren ließen. Zu dieser Zeit wurde nur wenig in diesem Stil gebaut, sondern hauptsächlich im traditionellen Heimatschutzstil oder im expressionistischen Stil. Die Siedlung wurde vom Konzept der Gartenstadt inspiriert, das 1898 erstmals in England vorgestellt wurde. Ziel war, die guten Eigenschaften von Stadt und Land zu vereinen. 1933 wurde die Siedlung fertiggestellt. Sie galt in dem Jahrzehnt als „das moderne Wedel“, sodass eine Abbildung im Werbeprospekt für Wedel zu finden war.

Im März 1943 wurde Wedel von alliierten Bombenabwürfen stark zerstört. Auch die Theodor-Johannsen-Siedlung wurde teilweise beschädigt. Die Gebäude wurden originalgetreu wieder aufgebaut.

Umbauten der damaligen und heutigen Bewohner zerstören teilweise das Gesamtbild, da mehrflügelige Fenster ausgetauscht und teilweise zugemauert wurden. Die Grünanlage in der Mitte der Siedlung hatte seit 1942 einen Feuerlöschteich, der mit einer Fischskulptur geschmückt war und wie als Zierteich wirkte. Heute erinnert nur noch eine Rasenfläche an den ehemaligen Park. Seit 1980 ist die Siedlung als erhaltenswertes Kulturdenkmal geschützt.

Fabian Lampe und Freya Wulff

Das Projekt wurde durch Schüler/Schülerinnen des Geschichtsprofils des 11. Jahrgangs der Gebrüder-Humboldt-Schule Wedel unter der Leitung der Lehrkraft Susanne Reimer in Kooperation mit dem Stadtarchiv Wedel, Anke Rannegger, im Schuljahr 2016/2017 erarbeitet.